

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuskripte werden nicht retournirt.

Der Heller.

Lugos, 23. Jänner.

Alle Nationalökonomien jubelten seiner Zeit der Regelung der Valuta entgegen. Alle erwarteten von dem Umstande, daß die Gelbeinheit einen geringeren Werth repräsentiren wird, einen Umschwung der gegenwärtigen Verhältnisse und schier glaubte man, daß die bei uns sich zeigende soziale Frage durch die Einführung des Ein-Heller-Stückes den Todesstoß erhalten habe.

Unstreitig schwebten auch dieser Umstand, dieses Ziel und diese nationalökonomischen Momente dem genialen Schöpfer der Valutafrage, dem abgetretenen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle als Finanzminister vor den Augen, als er bei der Regelung dieser hochwichtigen Frage des Staates und der besitzenden Klasse auch an die armen Leute dachte, welche den Unterschied zwischen Heller und Kreuzer, zwischen Krone und Gulden in ihren Ein- und Ausgaben tagtäglich nur zu sehr empfinden.

Wekerle dürfte es eben nicht unbekannt gewesen sein, daß in dem Zeitalter der abstrakten Zahlen uns bis zu einem Grade hundert, hundert sind, ob dies nun 100 Heller oder 100 Kreuzer bedeuten und daß nach Verlauf eines gewissen Zeitraumes die 100 Heller in den Augen des armen Menschen einen eben so großen Werth repräsentiren werden, als heute 100 Kreuzer. So wir aber auf diesem Punkte angekommen

FEUILLETON.

Prinzess Miezi.

Kennst Du die Stunde, da die Geister schreiten?

Vom Monde flossen breite Ströme silberglänzenden Lichtes herab, flossen auf die Dächer der Häuser, wo ein Theil von ihnen sich breit und glatt niederlegte, während andere Mengen herabglitten an den Fronten der Häuser, sich auf der Straße lagerten und dort gegen den Schatten drängten, der sich durch einen scharf gezeichneten schwarzen Strick von ihnen schied. Ueberallhin kam der Silberglanz; durch die Fenster drang er, auf das Grün der Bäume legte er sich und alle Dinge, die nicht im Bereiche des Schattens lagen, umschloß er — sie gleichsam einfassend in glänzendes Silber.

So lag die Welt im Mondlicht getaucht und es war die Stunde, da die Geister schreiten.

Aber er fürchtete sich nicht vor ihnen — ganz andere Empfindungen zogen durch seine Seele und sein Herz schlug vor Sehnsucht.

Langsam schritt er hin und her auf dem flachgebauten Dache, badete den schlanken Körper im Mondlichte und musterte mit forschenden

find, so ist Alles gewonnen, den es werden sich die zum Leben nicht unbedingt nothwendigen Artikel entweder verhältnismäßig verbilligern, oder aber sie werden ihres horrenden Preises wegen nicht gekauft werden.

Umso mehr muß es daher den Nationalökonomien befremden, daß trotzdem im Jahre 1893 neunundzwanzig Millionen Ein-Heller-Stücke geprägt wurden und im verflossenen Jahre noch 30 Millionen dazu erzeugt wurden, diese kleinste Scheidemünze im ganzen Verkehr nicht gesehen wird. Als wenn das alltägliche Leben gar kein Bedürfnis nach dieser Scheidemünze hätte!

Sollte dem so sein, so hat die Valutaregulierung einen großen Vortheil, wir möchten sagen, ihren größten Vortheil eingebüßt und sie wird die Opfer und Mühen, welche sie kostete, nie wett machen können.

Dem ist aber nicht so! Wir benöthigen den Heller gegenwärtig freilich wenig, doch wenn die Regierung einerseits, andererseits die Geschäftswelt — letztere schon der Konkurrenz wegen — nur ein wenig sich bemüht, so kommt der Heller bald zu voller Geltung.

Von der Regierung hängt es ab, dem Ein-Heller-Stück das Feld in der Tabakregie, im postalischen Verkehr, beim Stempel- und Steuerwesen einzuräumen. Man möge nur den Preis dieser Artikel in ungerader Hellerzahl festsetzen und man wird nicht alles paar-

Winken sein Außeres. Dann strich er sich den Schnurrbart, kämte noch ein wenig an sich herum und wartete weiter.

Ob sie wohl kommt die Holde, Anmuthsstrahlende? Er zauberte sich ihr Bild vor die Seele und Wonneschauer rieselten über sein Fell, wenn er all der Lieblichkeit ihrer Erscheinung dachte.

Ob er jetzt wohl die Serenade singen sollte? Die Serenade, die der fahrende Meister der edlen Sangeskunst auf sein Geheiß ihr zu Preis und Ruhme gedichtet hatte?

Ja, er wollte singen — und er sang!

Ob ihr thörichten Menschenkinder, die Ihr aus der Haut fahren möchtet, wenn ein Kater seine Liebeslieder in die Nacht hinaus tönen läßt, wie bedauere ich Euch!

Ihr kennt nicht die Sprache des Katzengeschlechtes Ihr Beklagenswerthen! Die Zartheit und Duftigkeit ihrer Poesie könnt Ihr nicht mitempfinden, den herrlichen Rhythmus ihrer Sprache bemerkt Ihr nicht und die Fülle ihrer anmuthigen Melodien klingt Euren Ohren fremd und greulich!

Das, aber was Schnurr, der werbende Kater sang, heißt so:

„Blume des Ostens, Miezi, Du Lilien-gleiche; drei gelbe Pünktchen zieren Deine weiße

weise kaufen, sondern sich des Ein-Heller-Stückes bedienen.

Warum sollte man aber nicht für einen Heller Zündhölzchen, Feder, Blei, Griffel, Tinte, Papier etc., erhalten können? Oder warum könnte nicht ein spekulativer Bäcker Semmel und Kipfel für 3 Heller das Stück backen? und warum sollte ein par Würstel nicht 9 oder 11 Heller, eine Salvalade-Wurst nicht 7 oder 9 Heller kosten.

Hunderte und hunderte von kleineren Artikeln gibt es, die wir täglich, ja stündlich brauchen, und deren Preis in ungerader Zahl von Hellern festgesetzt, dem Ein-Heller-Stück Eingang in das praktische Leben verschaffen könnten.

Die jüngst verflossene stürmische Zeit auf dem politischen Gebiete in unserem Vaterlande war freilich wenig dazu angethan, sich mit solchen kleinen, jedoch tief in die soziale und nationalökonomische Gestaltung unseres öffentlichen Lebens einschneidenden Fragen zu beschäftigen, wir wollen jedoch hoffen, daß so wir mehr und mehr in ruhigeres Fahrwasser einlenken, man auch diesen Fragen gehörige Aufmerksamkeit schenken wird, umso mehr, da wie wir, schon oben gesagt haben, die Valutaregulierung nur auf diese Weise das wird, als was sie allgemein betrachtet wurde, zum Segen aller Landesbewohner, ob reich, ob arm.

Nase und die Spitze Deines Schweifes ist schwarz. Weich sind Deine Pfoten, die schlanken, und das Fell Deines Leibes ist glatt und weiß.

O Miezi, Perle des Katzengeschlechtes, wann erhörst du Schnurr, der Dich liebt?

Sieh', o Holde, die weiße Maus, die ich Dir bringe: ich fing sie nach mühsamer Plag. Zu Deinen Pfoten lege ich sie nieder als Tribut Deiner Schönheit, auf daß Du mit ihr spielest, sie zerreihest mit Deinen zierlichen Krallen und Dich ergöbest an der Qual ihres Todes!

O, Miezi, schlimmer als den Leib des Mäuschens, des weißen, hast Du zerrissen mein Herz! O, Miezi, Perle des Katzengeschlechtes, wann erhörst Du Schnurr, der Dich liebt?"

So sang er.

Und als er zu Ende war, setzte er sich nieder und hielt das bebende Mäuslein zwischen den Vorderpfoten. Er war ein strammer Kater, gebaut, und mit stattlichem Schnurrbart. Sein Gesicht war schön geschnitten, die Züge frei und edel und seine Augen hell und voll phosphoreszierenden Glanze. Seine Stimme war kräftig, und sein Gang und seine Haltung gaben ihm eine gewisse Vornehmheit.

Sein Fell war schwarz und glänzend, und auf der Brust hatte er einen katzen großen weißen Fleck.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

26. Jänner. Evang. Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.
1. Feber. Ball des Eislaufvereines im Casino.
2. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.
9. Feber. Ball des kath. Frauenvereines im Hotel „König v. Ungarn“.

Hr. Frauenvereinball im Casino.

(Ball-Plauderei.)

Gott grüß' Dich, liebes Gretchen! Wie freut es mich, daß Du gutes Kind gekommen bist, ich will Dir vom Kostüm-Kränzchen etwas erzählen, Dich mit meiner Erzählung erwärmen.

Du weißt doch, wie gerne ich plaudere, kannst Dir daher denken, wie schwer es zu ertragen war, daß meine Plappermühle einige Stunden stillstehen mußte, denn ich hatte Niemanden, der mir zuhören wollte. Nun fasse Muth und Geduld, schenke mir Deine Aufmerksamkeit, stelle aber keine Fragen, denn ich werde nichts verschweigen, von dem was sich meinen Augen darbot.

Ich liebe das Bunte und Lustige, und will Dir von Allem das Genaueste mittheilen, und muß Dich darauf aufmerksam machen, daß das Leben für mich rosig, lieblich und reizend ist, deshalb bereitete mir auch diese Unterhaltung vielleicht viel mehr Wonne und Genuß, als mancher Schönen der zarten Jugend.

Glaube mir, es gibt keine bösen Geister, wie Du kleiner philosophischer Kopf es Dir einbildest; nein, es gibt nur lächelnde Engeln, die uns mit duftenden Rosenketten umwinden und von Freude zu Freude führen, jedoch nicht am Wege der Wissenschaft. Leichtgläubig und fidel muß man sein und man darf nicht lange nachgrübeln über die schönen Worte der Welt, sonst sieht man — nun was? Was man nicht sehen sollte! Daß gar mancher Held nur ein Zimmer-Soldat sei, und mancher, den man für einen angenehmen Gesellschafter hält, nichts anderes wisse, als was er flugs gelesen, oder bei einem unlängst gemachten Besuche abgelauscht hatte.

Ich habe solche Erfahrungen nicht gemacht, da ich nicht viel nachdenke, so bleibt mir mein lustiger Genius treu; er begleitet mich von der spiegelglatten Eisfläche in den hellerleuchteten Ballsaal; auch diesmal waren wir unzerstörliche Freunde, wir hüpfen lustig die Treppe hinauf und süße Töne schlugen an mein Ohr,

Er saß still und wartete. . . Sehnsucht durchglühte sein liebendes Herz, während er mit dem Schweife schwermüthig durch die Nacht wedelte. Ob sie wohl kommen würde? O, sie war keine von den gemeinsamen Kagen! Sie war von Adel und von ältesten Adel! Ihr Stammbaum reichte zurück bis in die Zeit der arischen Einwanderung in Europa und der Ueberlieferung zufolge war ihr Ahnherr und Begründer des Geschlechtes ein Löwe!

Und Schnurr wartete! Ein leiser Windhauch fächelte über das Dach und streichelte ihm das schwärzliche Fell und eine Nachtigall schlug.

Und als er so harrend auf dem Dach saß mit der weißen Maus zwischen den Vorderpfoten, da kam leise — leise mit schwebenden Schritt von der anderen Seite Miezi, die Holde.

„Geliebte“ rief er ihr zu, im schmachtendsten Mian.

Sie kam verschämt und schüchtern näher, setzte sich in einiger Entfernung von ihm nieder und sah zu Boden. Ob sie dabei erröthete — ach das weiß man nicht, denn allzu dicht bedeckte das blendende Weiß ihrer Haare das Fell.

„Geliebte“, rief Schnurr noch einmal.

Sie wandte sich mit einer halben Drehung zu ihm.

die Saalthüren öffneten sich, wir traten hinein und ich war geblendet.

Welch' bezaubernde Gestalten der Mädchen von Nah und Fern waren hier! Da sah ich die lächelnden dunklen Augen einer reizenden Schottin; an ihre zierliche Gestalt schmiegte sich ein weißseidenes Kleidchen mit schottischer Tunique geschmückt; trotzdem sie das nördlich gelegene Schottland ihre Heimath nannte, ließ sie kein fühlendes Herz kalt. Ich flüsterte ihr unwillkürlich zu: Ich bin Dir vom Herzen gut!

Dann flatterte mir eine weiße Taube entgegen, ich begleitete sie mit großer Aufmerksamkeit und unterhielt mich köstlich durch die geistreichen Antworten, die sie für jeden hatte; doch verschwand sie plötzlich in der Menge und ein blangelber Jockey stand vor mir. Er sprach nichts, und doch war ich überrascht durch seinen Liebreiz; ich kann Dich versichern, daß wenn nur einmal ein so feicher Jockey bei einem Rennen erschiene, nichts hätte mehr Interesse für das Publikum, als er.

Doch auch an diesemilde durfte mein Auge nicht lange ruhen; das Mädchen aus der Fremde nahm seinen Platz ein. Wahrlich „beseeligend war ihre Nähe und alle Herzen wurden weit“ so lieblich blickten ihre Augen, ihre Worte waren Blumen und ihre Blicke die schönste Gabe eines Mädchens, nur Schiller konnte so wunderbarlich sein Mädchen aus der Fremde sich denken.

Ich hörte plötzlich die Arie aus „La Traviata“. „Wir sind Zigeuner-Mädchen aus dem fernen heißen Land“ und weiß nicht ob es Wahrheit oder Traum war, oder war es nur der Zauber der schönen Zigeunermädchen, welcher auf mich so eindringlich wirkte, daß ich vermeinte meine Lieblings-Melodie zu hören. Doch dieser Zauber verbreitete sich auch weiter, jeder der Herren hätte gerne das ruhige Leben mit dem der Nomaden vertauscht, den Wanderstab ergriffen und der Truppe gefolgt.

Ich fand im Ballsaal auch den mildesten schönsten Winter, den ich je im Leben sah, ich würde nie wünschen, daß der Frühling ins Land ziehen solle, wenn ewig ein so lieblicher Winter regieren möchte.

Eine schöne Spanierin mengte sich in das reizende Ensemble, wo auch liebliche Blumen zu finden waren, ein duftendes Veilchen, eine reizende Heckenrose, und auch eine stattliche Sonnenblume. Dies waren die kostümirten Damen des Abends; doch warte ein wenig, meine Geschichte ist noch nicht zu Ende, denn ich sah noch vier elegante Mädchen in Balltoilette.

„Hast Du die Maus?“ fragte sie leise.

„Ja“, erwiderte er und schob ihr das Thierchen zwischen ihre zarten Vorderpfoten.

Sie neigte freundlich den Kopf und dankte ihm mit einem zärtlichen Blick.

„Darf ich deine Vorderpfoten belecken?“ fragte er ein wenig schüchtern mit einem bewundernden Blick auf ihre zierlichen Tägchen.

Sie sah schamhaft zu Boden.

„Reizendes Wesen“, flüsterte er, glühend vor Liebe indem er sich an ihre zarte Brust drängte.

„Liebst Du mich, Miezi, Du Holde?“

Sie erwiderte flüsternd mit dem zärtlichsten Ja, daß die Mian-Sprache kennt.

Er schrie laut auf vor Glück und stürzte sich liebedürstend in ihre Pfoten.

Als sie sich in die Arme sanken, entschlipfte die weiße Maus und sprang rettungsuchend vom Dache: aber auf die Straße niederfallend, brach sie sich vom jähen Sturze daß Genick. . .

Miezi und Schnurr aber saßen flüsternd und küßend noch lange bei einander im Scheine des silbernen Mondlichtes und erst als der Hahn krächte, trennten sie sich, indem sie sich nach jedem zweiten Schritt umwandten und sich zärtliche Küsspfoten zuwarfen. . .

Wie? Du schließt bittend Deine Hände und willst zu Worte kommen, und mir vielleicht selbst sagen, wer die Damen waren? Nein ich bleibe consequent und laß mich nicht unterbrechen. Es waren dies Fräulein Licssek Jolan und Margit in weißen duftigen Kleidchen, Fräulein Widovics in weiß und blau und Fräulein Anna Szedlacssek in blaß-rosa Toilette, die vier Mädchen waren schön und elegant, wie sie es immer sind und verherrlichten den feenhaften Anblick des Bildes, welches gewiß im Gedächtnisse Aller, die sich von seiner Pracht erfreuten unvergeßliche Spuren zurücklassen wird.

So viel wäre über den poetischen Theil des so glänzend gelungenen Kostümkränzchens! Was den prosaischen Theil betrifft, kann ich Dir auch nur das Beste mittheilen. Die Elite der Gesellschaft war vertreten, es herrschte eine animirte Stimmung und man huldigte Terpsichoren bis zum frühen Morgen. Auch in materieller Hinsicht ergab das Kränzchen ein erfreuliches Resultat, was besonders dem rastlosen Eifer des Damen-Komités, welches sich um das Gelingen des Kränzchens wacker bemühte, zu verdanken ist, und dessen Bestrebungen in jeder Hinsicht von schönstem Erfolge gekrönt wurden! Schließlich lassen wir noch ein Verzeichniß Raum finden, welches der Ballreporter im Fluge feststellen konnte. Unter den Anwesenden wurden auch G. v. Babos sammt Gemahlin, Oberst Vidovich, Oberstlieutenant Bellmont und Bürgermeister Arpad v. Marsovschy bemerkt. Unter den wirklich herrlich kostümirten Damen sind besonders aufgefallen: die Fräulein Ella Bäumel (schottisches Kostüm), Rosa Hochmann (Mädchen aus der Fremde), Fräulein Weinhart (Jockey) Rosa Knoblauch aus Facset (Zigeunerin), Fräulein Hirschl (Rumänin), Emma Salinsky aus Kölnik (Heckenrose), Juliska Fischer (weiße Taube), Rosa Majrovic (Winter), Irene Wolber (Espagnolin), Fräulein Weiß (Sommerblume); dann ein herrlicher Kranz schöner Frauen, würdig, vom Stifte eines Zeichners festgehalten zu werden. Endlich darf nicht verschwiegen werden, daß die schönsten Kostüme aus dem Atelier des Herrn J. Kugler hervorgegangen sind, womit bewiesen sein soll, daß unsere Gewerbetreibenden allen Anforderungen entsprechen können.

Ninon.

Eine bewegte Generalversammlung. Unter Vorsitz des Vizeseßpan Béla v. Litske versammelten sich Mittwoch Nachmittags 3 Uhr die städtischen Repräsentanten, um die Neuwahl der erledigten Stelle eines städt. Archivars und Expeditors vorzunehmen. Schon bei Nominierung des Kandidations-Komités, zeigte sich in den Reihen der Rumänen eine positive Animosität gegen einige vorgeschlagene Herren, und konnte nur durch das energische Einschreiten des Vizeseßpans die Liste festgesetzt werden. Als Vertrauensmänner fungirten die Herren Anton Schreiber, Nikolaus Biriesku, Ferdinand Nieger und N. Muntjean. In das Kandidations-Komité: die Herren Dr. Alois Fekete, Dr. Josef Fónyes, Ant. Schreiber und Virgil Thomics. Das Komité kandidirte die Kompetenten Voda, Csákányi und Bredicean für die ausgeschriebene Stelle. St. N. Coriolan Bredicean protestirte gegen die Wahl des Csákányi, angeblich weil derselbe die nöthige Qualifikation nicht besitze. Nach den Aufklärungen des Vorsitzenden wurde hierauf zum Wahlgange geschritten. Nach Abgabe der Stimmzettel wurde konstatiert, daß 61 Stimmen auf Csákányi, 47 auf Voda entfielen. Demzufolge wurde A. Csákányi als gewählt erklärt. Nun erklärte Dr. Georg Dobrin gegen diese Wahl zu protestiren, welchem Protest die Rumänen unter großer Aufregung ihre Zustimmung gaben. Ueber die Fortsetzung der Sitzung berichten wir im Sonntagsblatte.

Eine Auffklärung. Unter der Spitzmarke „Unerhörte Brutalität“ brachten wir in der vorigen Nummer unseres Blattes eine von unserem Gewährsmann erhaltene Mittheilung, welche von der einen interessirten Partei mit folgendem Schreiben richtiggestellt sein will:

„Geehrte Redaktion! Am erwähnten Tage war ich in meinem Keller mit der Reinigung der Fässer und dem Abziehen des Weines beschäftigt, zu welcher Arbeit ich einen Tagelöhner — Knecht halte ich nicht — verwendete. Um das für diese Arbeit erforderliche Tageslicht zu haben, ließ ich die Kellerfenster öffnen. Durch das Zuschlagen und Öffnen dieser Fenster wurde ich in meiner Arbeit wiederholt gestört, eine Störung die mir Dank der Fürsorge unserer Polizeiorgane von den Schulkindern oft bereitet wird. Als mir dann Jemand sämtliche Kellerfenster zuschlug, wodurch ich in meiner Arbeit gehemmt wurde, sandte ich meinen Tagelöhner auf die Straße um den Urheber zu ermitteln. Der Tagelöhner brachte mir ein 10—12jähriges Kind als den Thäter, mit der Angabe, er habe dieses Kind in flagranti ertappt. Von dem Kinde wollte ich nur so viel wissen, wer dessen Eltern seien, um selben einen polizeilichen Verweis zukommen zu lassen; so erfuhr ich auch, daß der Thäter Adam Körper heißt und Sohn eines ehrlichen Zimmermannes sei. Mit dem zufrieden, entließ ich das Kind unbeschadet ohne Intervention eines Domherrn. Was auf der Straße geschehen sein soll, weiß ich nicht; ich habe nicht gesehen, daß das Kind von Jemanden geschlagen wurde; sollte dies ja der Fall sein, so wird sich Derjenige zu verantworten haben. Das ist der wahre Sachverhalt. Ich erkläre daher, daß die Angabe, das Kind wäre in meinem Hause maltätirt worden und nur auf Intervention eines Domherrn freigelassen worden, für unwahr. Mit Achtung G. Martinesku, Advokat.“

Ferenczy & Szébenyi, eine Firma, welche für die Erheiterung der Gemüther und Belebung der Lachmuskeln mit solch anerkanntem Erfolg sorgt, — feiert am letzten dieses Monats ihre Benefice-Vorstellung. Die genannten Herren dürfen, vermöge ihrer Leistungen, auf die erhöhte Anerkennung seitens des Publikums Anspruch erheben. Jede Rolle dieser Herren, ob groß oder klein, mußte überzeugen, daß wir es mit gewissenhaften Schauspielern zu thun haben, die uns viele angenehme und amüsante Abende boten. Das Lugoser Publikum ist immer dankbar und wird an diesem Abend gewiß das Theater füllen. So viel verrathen wir heute, daß den Schauspielern seltene Ovationen dargebracht werden.

Insolvenz in Lugos. Der Herrschneider Ludwig Kokay hat sich insolvent erklärt. Der Genannte strebt einen Ausgleich an.

Die Regierung für die Lehrer. Der Unterrichtsminister verständigte den Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates, daß die Jahresbezahlung sämtlicher auf dem Gebiete der ehemaligen Militärgrenze angestellten Gemeindelehrer auf ein Minimum von 400 fl. zu erhöhen sei und der eventuell unbedeckte Theilbetrag im Wege der staatlichen Subvention gedeckt werden wird.

Aus Südungarn.

Ernennung. Der in Orsova thätige Forstpraktikant Franz Barkocay wurde zur Amtsleistung in das Ackerbauministerium berufen.

Steierdorfer Sommerfrische. Am 3. Feber wird die Generalversammlung der „Steierdorfer Sommerfrische-Aktien-Gesellschaft“ vor sich gehen. Wie wir vernehmen, wird ein Hauptgegenstand dieser Versammlung die Beschaffung der Geldsumme sein, welche zur Herstellung der inneren Einrichtungen nothwendig ist. Es ist keinen Augenblick zu zweifeln, daß es der Gesellschaft gelingen wird, diese Transaktion mit Erfolg durchzuführen, um die Saison 1895 „perfect adjustirt“ eröffnen zu können. Es steht nur an den leitenden Faktoren, diese herrliche Sommerfrische zu einem klimatischen Kurorte I. Ranges großzuziehen und dürfte diesbezüglich Marillathal, dessen Prosperität heute außer Zweifel ist, als Fingerzeig dienen.

Familiennachrichten. Herr Eugen Demkó, Sekretär bei der Temesvárer Post- und Telegraphendirektion, ein beliebtes Mitglied der Temesvárer besten Gesellschaftskreise, verlobte sich dieser Tage mit Fräulein Mathilde Fij, der anmuthsvollen Tochter des städt. Oberphysikus Dr. Alexander Fij in Werschetz. — Herr Emerich Szücs, k. u. Post- und Telegraphenbeamter in Werschetz, verlobte sich mit Fräulein Julie Dobos dortselbst. — Herr Franz Weitner jun., Kreisnotar von Temes-Paulis, führte Fräulein Imriske Kuktay, Tochter des weil. Dr. Alex. Kuktay, gewesenen Werschetzer Bezirksarzt, zum Traualtar. — Dienstag den 15. d. M. fand in der Reschigaer r.-k. Kirche die Trauung des Herrn Ingenieur-Assistenten Koloman Vieber mit Fräulein Rosa Schmidt, der lebenswürdigen Tochter des dortigen Bürgers Karl Schmidt statt. — Vinzenz Verbóffy, gegenwärtig Karanseer Bezirks-Kanzlist, führte am 13. Jänner in Lugos Frau Jda Leykauff, Witwe des verstorbenen Stajerlaker Gemeindevotars, zum Traualtar.

Der Dravizaer „Aranykör“ hielt am 13. d. seine Generalversammlung, in welcher der bisherige Sekretär Herr Wilhelm Flajchner resignirte, an dessen Stelle Herr Stef. Gneis gewählt wurde. Hervorzuheben ist das edle Bestreben dieses eminent patriotischen Vereines, welcher die Erweiterung der vom „Aranykör“ gegründeten und erhaltenen Kinderbewahranstalt anstrebt. Zu diesem Behufe war ein Betrag von 1000 fl. nöthig geworden, welcher im Wege der Zeichnung aufgebracht wurde. Die Namen der edlen Zeichner sind folgende: Franz Krueß Dechant-Pfarrer 50 fl., die Volksbank 100 fl., Viktor Hofmann Oberlieutenant i. P. 50 fl., Firma Josef Becker 50 fl., die Dravizaer Sparkassa-Aktien-Gesellschaft 200 fl., Dr. Georg Scheda 50 fl., Kaufmann Julius Grünwald 50 fl., Frau Johann Biebel jun. 50 fl., Franz Sittner 50 fl., Eduard Klein 50 fl., Oberverwalter Johann Penny 50 fl., Firma Goldstein u. Jvackovics 50 fl., Dr. Paul Fij 50 fl., Josef Kohn 50 fl., Robert Vähr 50 fl., Herrmann Spärger 50 fl. Zusammen 1000 fl. Für die Zitiirung dieses edlen Wertes, gebührt den Herren Julius Groß, Moses Szabó und Alexander Lengyel bester Dank.

Kunst und Literatur.

Hungarisches Theater.

Das größte Ereigniß am hiesigen Theater ist das langersehnte Gastspiel der Volkstheater-Primadonna Frau Celia Verö-Margó. Die Künstlerin hat am Dienstag mit ihren Gastspiel-Vorstellungen als Denise in der Operette „Mamsell Nitouche“ begonnen. Ueber die Vorstellung selbst berichten wir weiter unten. Hier wollen wir nur konstatiren, daß Frau Margó schon bei ihrem ersten Auftreten das Publikum erobert hat.

Die Vorstellungen der letzten Tage waren im ganzen genommen leidlich. Samstag wurde die Operette „Der kleine Doktor“ als Zonenvorstellung wiederholt. Das Logenpublikum hielt sich der Vorstellung fern, was wir übrigens auch begreiflich halten, da am selben Abend das Kostümkränzchen statt fand. Gespielt wurde in Anbetracht des leeren Hauses mit wenig Lust. Fräulein Fejes die sich von ihrer Krankheit noch immer nicht ganz erholen kann, so wie auch Fräulein Csérvary waren vorzüglich.

Sonntag war die Benefice-Vorstellung des ausgezeichneten Tenoristen der Gesellschaft Herrn Gergely. Die Wahl des Stückes war keine glückliche. Wenn auch das Szigligeti'sche Singpiel „Lilomfi“ ein vorzügliches Stück ist, so ist es hier noch niemals gegeben worden und daher unserem Publikum ganz unbekannt. Der Zuschauerraum füllte sich langsam, mehrere Logen blieben ganz leer. Auch die Aufführung ließ manches

zu wünschen übrig. Mit dem Schlußakt konnten sich die Darsteller nicht zurecht finden. Da happerte es jämmerlich, was wir dem wenigen Studium zuschreiben müssen. Das Stück wurde in Verzweiflung aus dem Archiv gezogen und in aller Eile einstudirt, kein Wunder, wenn es nicht klappte. Der Beneficiant und Hr. Ferenczy und Fräulein Csérvary waren die einzigen, die Erfolg hatten. Herr Gergely sang einige Einlagen mit seiner prächtigen Tenorstimme, während Herr Ferenczy, sowohl mit seinem Spiele als auch mit seinem Couplet durchschlagenden Erfolg hatte. Recht lieb und herzlich war Fräulein Csérvary. Gute Maske hatte Herr Bihari als Professor.

Montag war abermals eine Zonenvorstellung und wurde das lustige Volksstück „Az asszony verve jó“ von Lukácsy in vorzüglicher Darstellung gegeben. Trotzdem das Haus nicht gut besucht war, spielten die Darstellenden alle mit großer Lust. Namentlich zeichneten sich die Damen Fejes, Kövi, Molnár und Kápolnai aus, während von dem männlichen Personal die Herren Ferenczy, Szébenyi, Földváry und Kövi in ihrem Element waren. Das Stück hatte durch die vorzügliche Darstellung einen bedeutend größeren Erfolg, als bei der ersten Vorstellung erzielt.

Wie schon oben erwähnt begann am Dienstag die Operette „Mamsell Nitouche“ ihr Gastspiel. Der Zuschauerraum zeigte leider mehrere Lücken auf; es befremdet uns sehr, daß das ständige Theaterpublikum schon beim ersten Gastspiel sich zurückhielt; obzwar Frau Margó eine Sängerin ersten Ranges ist. Wenn das Publikum auf diese Weise den Direktor unterstützt, da wird er sich überlegen einen solch illustren Gast wie Frau Margó zu engagiren. Wir hoffen daß die übrigen Gastspiele besser besucht werden. Die Vorstellung selbst war eine der besten. Der Mittelpunkt derselben war natürlich der Gast. Frau Margó, schon beim Erscheinen mit freudigen Applaus empfangen, ist eine von Gott begnadete Sängerin mit eben so schöner Stimme als reizendem Spiel. Die Künstlerin zu loben wäre Wasser in die Temes getragen. Es genügt wenn wir den kolossalen Erfolg, welchen Frau Margó mit „Nitouche“ errang konstatiren. Fast jede einzelne Gesangsnummer mußte sie wiederholen. Es war ein wahrer Kunstgenuß als Frau Margó das Koupel „Jani és Juczi“ sang. Daß die Künstlerin mit ihren prachtvollen Toiletten ebenfalls Aufsehen und allgemeinen Beifall erregte, ist selbstverständlich. Die übrigen Darsteller, von den früheren Aufführungen bekannt, unterstützten die Künstlerin nach bester Möglichkeit. Herr Gergely sang recht schön, Herr Kövi spielte brav und der Chor hielt sich neben der Künstlerin recht wacker.

Passepartout.

Ung. Rosenzeitung, betitelt sich die einzige in Oesterreich-Ungarn erscheinende Rosen-Zeitung welche nicht nur alles wünschens- und wissenschaftliche auf dem Gebiete der Rosenkultur ihren Lesern bringt, sondern auch jede Neuheit nach ihrem Ursprunge Geltung und Kulturmethode eingehend behandelt. Die derselben beige-schlossene Abtheilung allgemeine Gärtnerei bringt für jeden Gartenbesitzer und Blumenfreund, soviel des nützlichen und belehrenden das wir diese Zeitschrift, — welche außerdem in jeder Nummer, naturgetreue Abbildungen der neuesten und schönsten Blumen bringt, — unseren Lesern aufs wärmste anempfehlen können, umso mehr als der geringe Abonnementspreis 2 Gulden jährlich Jedermann diese geringe Ausgaben ermöglicht. Für den gediegenen fachlichen Inhalt bürgt der Name des Redakteurs Wilhelm Mühlle, der Inhaber der bekannten Blumen- und Samenhandlung in Temesvár. Die Zeitschrift erscheint in ganz gleicher Ausstattung in ungarischer Sprache unter dem Titel „Rózsaujság“. Abonnements sind an den Redakteur und Herausgeber nach Temesvár zu richten.

Lugoser Marktpreise

vom 23. Jänner

Weizen	fl. 5.75 bis fl. 5.80
Korn	fl. 4.70 " fl. 4.80
Gerste	fl. 5.60 " fl. 5.75
Safer	fl. 5.40 " fl. 5.50
Mais neu	fl. 5.50 " fl. 5.60
" alt	fl. — " fl. —
Heu alt	fl. 2.— " fl. —
Stroh	fl. —.40 " fl. —

Eisenbahn-Fahrplan.

Karajebes—Orfova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courzug 9 ²³ "	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Kundmachung.

Die ordentl. General-Versammlung der röm.-k. Kultus-Gemeinde von Lugos findet **am 27. Jänner l. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr** im Refectorium des Hw. Minoriten-Klosters statt, — zu welcher die p. t. Kultus-Mitglieder höflichst eingeladen werden. 2-1

Gegenstände:

1. Wahl des Kultus-Gemeinde-Präses.
2. Kosten-Voranschlag für das Jahr 1895.
3. Schluss-Rechnung vom Jahre 1894.
4. Anträge.

Lugos, am 18. Jänner 1895.

Mayer Ernest **Pataky Miksa**
Secretär. kirchl. Präses.

10. szám./1895. v.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a facseti kir. járás-bíró 1894. évi 3705. számú végzése következtében dr. Makay Agost ügyvéd által képviselt **Pollak Adolf** javára **Zsukor Pakamie** és társai padurányi lakosok ellen 448 fnt 21 kr. és járul. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 365 fntra becsült ökrök, tehének, juhok és szekérből álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak. Mely árverésnek a facseti kir. járás-bíró 1894./3705.sz. végzése folytán 448 fnt 21 kr. tökekövetelés, ennek 1890. évi január hó 1. napjától járó 8% kamatai erejéig Padurány községben a község-házánál leendő eszközölésére **1895. évi január hó 29. napjának délutáni 2 órája** határidőül kintzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsaron alul is el fognak adatni.

Kelt Facseton, 1895. január 18. napján.
Weinzierl Márton, kir. jbirósági végreh.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Casino-Restaurations.

Donnerstag, den 24. Jänner:

Anstich von **Pilsner Bier.**

Abends grosses Konzert.

Hochachtend
N. Reisz,
Restaurateur.

Telegramm!

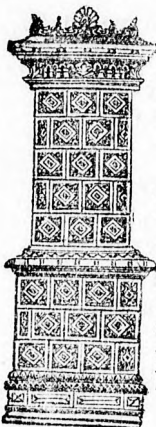
Avis für Sportfreunde!

Nicht
Robinetti,
nicht
Pierri,
nicht
Pitlasinsky,
nicht
Masson,
sondern

Ferdinand Heine & Karl Petri

bisher die unbefiegbaren Ringkämpfer u. Athleten werden in den nächsten Tagen hier eintreffen und einige hochinteressante Vorstellungen veranstalten.

Bitte zu beachten!



Empfehle altdeutsche und moderne Kachelöfen, Kamine und Kaminöfen aus den bestrenomirtesten Thonwaaren-Fabriken Ungarns.

Übernehme alle Ausführungen von Sparherden, Bädewannen und Wandverkleidungen, so auch Reparaturen und Umsetzen der Oefen zu den billigsten Preisen; hafte für solide und reelle Ausführung und bitte daher ein p. t. Publikum um geehrte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Johann Krabina,

Hafnermeister.

Lugos, Temesváregasse Nr. 26.

Für alte und junge

Männer!

Beste Erjatz für **Copaiva-Cubeben-Santalperlen**

und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection und Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Aerzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Catarrh (Ausfluss), Gonorrhoe der Harnorgane, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgenbel anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen.

Preis sammt genauer ärztl. Gebrauchs-Anweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: **St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2., Wimmergasse Nr. 33,** wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. 16-6

Zu vermieten!

R.-Lugos, Jakobffygasse

die Wohnung des weil. Domherrn Perian, bestehend aus 4 Zimmer und Nebenlokalitäten.

Näheres beim Hauseigentümer, Bäckermeister **Stefan Bercsán.** —4

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VER-PUDER
FEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Jaussig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 55-4

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Seit dem 28. December 1894

verkaufen wir

Damen- und Kinderconfection

wegen vorgerückter Saison

unter dem Selbstkostenpreise!!

Für den Fasching

Ballstoffe aus Seidengaze **à 50 kr. per Meter!!** Haute Occasion!

Empfehlen unsere Schaufenster zur Besichtigung.

Leopold Weissmayer & Sohn